



Präsentation: Dr. Christoph Arntzen, Chefarzt im Angermünder Krankenhaus, und Schwester Ines Bachmann zeigen die neue Technik, die seit vier Wochen verwendet wird. Patienten können während der Untersuchung zusehen oder sich eine DVD mit nach Hause nehmen. Foto: Christina Schmidt

## Lupenreine Diagnose

Krankenhaus Angermünde investiert in neue Endoskopie-Technik / Kleinste Auffälligkeiten sichtbar

Von CHRISTINA SCHMIDT

Angermünde. Auf moderne Technik kann heute kein Krankenhaus verzichten. Auch Angermünde macht da keine Ausnahme. Als eines von 150 Krankenhäusern in Deutschland gibt es hier seit kurzem neue Endoskopie-Geräte, die Untersuchungsbilder in hochauflösende Qualität ermöglichen.

Lupenreine Bilder aus dem Darm, dem Magen oder der Lunge – für die Mediziner am Angermünder Krankenhaus ist die neue Technik ein Segen. „Kleinste Auffälligkeiten werden entdeckt und können mithilfe der elektronischen Bildbearbeitung vollkommen präzise dargestellt werden“, erklärt Chefarzt Dr. Christoph Arntzen. Blutgefäße und Oberflächenkonturen erscheinen fast schon mikroskopisch genau auf dem Bildschirm.

Auch erfahrene Mediziner müssen sich daran erst gewöhnen. „Im Umgang sind die Geräte mit den Vorgängern vergleichbar, aber es ist fast schon so, als müsse man neu sehen lernen“, sagt der Chef-

arzt. Weil die Untersuchung nun genauer durchgeführt werden kann, dauert sie unter Umständen auch etwas länger. Bis zu 20 Minuten nimmt sie durchschnittlich in Anspruch.

Das Angermünder Krankenhaus hat durch die Investition eine Vorreiterrolle übernommen. Bisher sind es nur 150 Krankenhäuser deutschlandweit, die die hochauflösenden Bilder zur Diagnose heranziehen. Finanziert wurde die Anschaffung im Wert von rund 70 000 Euro mithilfe einer Ratenfinanzierung über vier Jahre.

Neben dem Stolz über die neueste Errungenschaft, die das Krankenhaus in einem Tag der offenen Tür etwa 50 Besuchern vorstellte, geht es den Medizinern vor allem um eines: Aufklärung. Denn insbesondere der Darmkrebs gehört bei Männern und Frauen gleichermaßen zu den häufigsten Krebsarten. Trotz groß angelegter Werbekampagnen und regelmäßigen Informationsveranstaltungen gehen viel zu wenig Menschen zur Vorsorgeuntersuchung. Nur 15 bis 20 Prozent nehmen das Angebot war, schätzt Dr. Christoph Arntzen ein.

„Die Hoffnung hinter diesen

Informationsveranstaltungen ist es, den Menschen die Angst vor der Untersuchung zu nehmen“, erklärt der Chefarzt. Heute sei diese wesentlich schonender als noch vor Jahren und auch die Vorbereitungen einer Darmspiegelung seien wesentlich weniger aufwendig. „Außerdem gibt es die Möglichkeit, die Koloskopie unter einer kleinen Narkose durchzuführen. Jeder Mensch hat ein anderes Schmerzempfinden und wir wollen nicht, dass die Untersuchung in schlechter Erinnerung bleibt“, berichtet Dr. Arntzen.

Anders als bei anderen Krebsarten, bei denen lediglich eine Früherkennung möglich ist, kann die Vorsorgeuntersuchung helfen, den Darmkrebs bereits vor dem Entstehen zu verhindern. „Wir wissen, dass es in der Regel Polypen im Darm sind, die zum Darmkrebs führen“, erklärt der Mediziner. Werden diese bei der Vorsorgeuntersuchung entdeckt und entfernt, sei das Risiko zu erkranken, nahezu nicht mehr gegeben.

Das Angermünder Krankenhaus hat zudem mit den Krankenhäusern in Eberswalde und Prenzlau, die ebenfalls zum kom-

munalen Krankenhausunternehmen Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) gehören, sowie mit niedergelassenen Ärzten das Darmzentrum Nordost-Brandenburg gegründet. Diese Initia-

tive bemüht sich verstärkt um die Aufklärung, Vorbeugung und Behandlung von Darmkrebs. Mehr als 66 000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich daran, mehr als die Hälfte überlebt.